

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 4

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1927 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Februar 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,442	7,928	106	1,799	—	—	—	11,275	12,428
Trame	82	1,970	—	3,016	472	2,585	850	8,975	10,903
Grège	937	5,360	484	3,905	1,896	10,768	21,670	45,020	39,081
Crêpe	140	2,227	2,794	339	—	—	—	5,500	2,947
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	398	105
	2,601	17,485	3,384	9,059	2,368	13,353	22,520	71,168	65,464

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle 17 kg
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	255	6,241	37	30	15	22	1	
Trame	168	3,481	14	6	57	9	—	
Grège	790	20,180	—	41	—	11	1	
Crêpe	44	1,416	91	4	—	—	64	
Kunstseide	33	762	20	15	3	—	—	
	1,290	32,080	162	96	75	42	66	

Der Direktor: **BADER**

In den Färbereien und Ausrüstungsanstalten sind ebenfalls etwa 5000 Arbeiter beschäftigt, sodaß, ohne die in der Seidenspinnerei und Seidenzwirnerei beschäftigten Leute, die Gesamtarbeiterzahl mit etwa 50,000 angegeben wird. In Como und Umgebung bestehen 114 Seidenfabriken, die rund 22,400 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen. Die meisten übrigen Fabriken befinden sich in Mailand und Turin, die der Bandweberei im Norden in Monza, Intra, Lecco usw. Von Bedeutung ist auch die Samtweberei, die in Como und Lecco anzutreffen ist. Es gibt Unternehmen, die bis zu 400 mechanischen Samtstühlen für glatte und façonnirte Gewebe aufweisen. Im Jahre 1925 betrug die Produktion an Seidensamt und Seidenplüsch rund 1,300,000 m, wovon ein bedeutender Teil im Werte von 8,254,000 Lire exportiert wurde.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Wie wir es an dieser Stelle schon erwähnten, hat sich der Frühjahrseinkauf in Textilwaren seitens der Importeure und Grossisten sehr zurückhaltend gestaltet. Nicht unmaßgebend war der Umstand, daß die Importeure zufolge der großen Geldknappheit und der riesigen Zölle, welche auf Baumwollware ca. 32—35%, auf Schafwollware 60—65% des Fakturenwertes darstellen, sich zu einem vorsichtigen Einkauf zu entschließen genötigt waren.

Demgegenüber war das Angebot des Auslandes äußerst stark; Polen überflutete das alte Königreich mit billigen Textil- und Druckwaren, England und die Tschechoslowakei forcierten bessere Schafwollwaren. Im selben Genre hat sich Oesterreich und Deutschland angeschlossen. Italien brachte besonders Baumwollware auf den Markt.

Hinsichtlich der Zahlungskonditionen haben die ausländischen Fabrikanten einander überboten und wurden größere Abschlüsse bei solventen Firmen auf 6 Monate Ziel getätigt. Trotz der günstigen Modalitäten sind die rumänischen Abnehmer sehr reserviert, da eine neue Zollerhöhung in Sicht ist.

Wie bereits erwähnt, befafzt sich die Regierung schon seit mehreren Monaten mit der Revision des Zolltarifes, auch wurde eine neue, erweiterte Nomenklatur bereits ausgearbeitet, welche zwecks Gutheilung binnen kurzem dem Parlament vorgelegt werden wird. Wie man halbamtlich erfährt, sollen die Tarifsätze für Reinseide um 100% reduziert, hingegen für Halbseide bedeutend erhöht werden. Desgleichen sollen sämtliche Textilartikel eine Tarifierhöhung erfahren. Der in diesem Sinne verfaßte neue Zolltarif wird voraussichtlich ab 1. April in Kraft treten.

Das 200 Millionen Goldmark-Darlehen, welches die Regierung mit der Reichskreditbank abgeschlossen hat, wird eine Besserung auf dem Geldmarkte zeitigen. Diese Transaktion wird sicher-

lich die wirtschaftliche Annäherung zwischen den beiden Staaten in die Wege leiten, welche auch früher bestand und durch den Krieg unterbrochen wurde.

Als großer Erfolg der Regierung Avarescu wird der Beschluß der italienischen Kammer gewertet, welcher den Anschluß Befarabiens an das Mutterland ratifizierte. Dieser politische Erfolg hat auch auf den Kurs des Lei einen vorteilhaften Einfluß ausgeübt, indem derselbe in Zürich auf 3.15 Centimes emporstieg.

Die Regierung schreitet nunmehr an die Stabilisierung des Lei und wird die Parität höchstwahrscheinlich unter 3 Centimes bestimmt. Dies ist auch der Wunsch sowohl der Industrie wie auch der Handelswelt.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Kanada.

Kunstseidefabrik in Kanada. Das „B. d. S.“ von Lyon berichtet nach einer Meldung der französischen Handelskammer in Montreal, daß die „Canadian Celanese Ltd.“ in Drummondville (Quebec) eine große auf das modernste eingerichtete Kunstseidenfabrik errichtet hat. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 15,000,000 Dollars.



Rohstoffe

Die italienische Coconernte im Jahr 1926.

Die Statistische Kommission der Mailänder Associazione Serica berechnet den Gesamtertrag der italienischen Coconernte im Jahr 1926 auf 43,980,700 kg gegen 48,242,000 kg im Jahr 1925, und 56,985,000 kg im Jahr 1924. Der Rückschlag gegenüber 1925 macht 10,7% und gegenüber dem Jahr 1924 sogar 24,4% aus. Das Statistische Amt des Landwirtschaftsministeriums gelangt dagegen auf Grund des Verbrauchs von Maulbeerlaub zu einem etwas andern Ergebnis, nämlich für das Jahr 1926 zu einer Coconmenge von 41,3 Millionen kg gegen 40,6 Millionen kg im Jahr 1925 und 49,4 Millionen kg im Jahr 1924. Die eine oder andere Berechnungsweise ergibt jedenfalls einen starken Rückschlag gegenüber der Ernte des Jahres 1924. Wird für den Verkauf von Cocons der Mittelpreis von L. 29.45 je kg zu Grunde gelegt, so hat die italienische Landwirtschaft im Jahr 1926 aus der Coconernte eine Summe von L. 1,270,000,000 bezogen, ein Betrag, der die Bedeutung dieses Erwerbszweiges für den italienischen Bauernstand in helles Licht rückt.

Das Erntergebnis verteilt sich auf Norditalien mit 86%, auf Mittelitalien mit 8,5% und auf Süditalien und die Inseln mit 5,5%. Dieses Verhältnis hat sich seit mehreren Jahren nicht

verändert, trotz den Anstrengungen, um die Seidenzucht in Mittel- und namentlich in Süditalien zu entwickeln.

Die Qualität der Cocons ist im Jahre 1926 etwas geringer als im Vorjahr, so daß für ein kg Rohseide durchschnittlich 11,05 kg Cocons erforderlich waren, gegen 10,90 kg im Jahr 1925.

Wird von der Gesamternte von 43,1 Millionen kg eine Menge von 500,000 kg für Züchtungszwecke abgezogen, so bleibt für die Spinnerei eine Menge von 42,6 Millionen kg zur Verfügung, aus der, auf Grund der oben erwähnten „Rendita“ von 11,05 kg, eine Gregenmenge von kg 3,855,000 gewonnen wurde. Für das Jahr 1925 stellte sich der Gregenertrag auf 4,4 Millionen kg und für das Jahr 1924 auf 5,25 Millionen kg. Es wurde ferner in Italien im Jahr 1926 aus eingeführten ausländischen Cocons eine Gregenmenge von rund 500,000 kg erzielt, so daß die Gesamterzeugung der italienischen Seidenspinnerei in der Seidenkampagne 1926/27 den Betrag von annähernd 4 1/2 Millionen kg Grege erreicht hat.

Spinnerei - Weberei

Winke für das Verarbeiten von Kunstseide in Verbindung mit Baumwolle.

Die richtige Behandlung der Kunstseide seitens der Arbeiter oder Arbeiterinnen bietet mancherorts noch Schwierigkeiten, was sehr oft zu fehlerhafter Ware führt. Im Nachstehenden seien daher einige Angaben, die sich in meiner Praxis vorzüglich bewährt haben, geschildert.

a) Spulen. Die Winden (Haspeln), auf die die Kunstseidenstränge aufgelegt werden, müssen genau zentrisch sein, d. h. sie dürfen nach keiner Seite schlagen (wenn Achsen verbogen oder ungleich eingesetzt). Außerdem müssen sie sich gleichmäßig drehen lassen; sie dürfen nämlich nicht an einer Stelle schwerer sein als an einer andern, da sonst Spannungsunterschiede auf der Spule eintreten, was unter Umständen zu öfterem Reißen des Fadens führen kann, weil der Faden einmal beim Heben der schweren Stelle auf dem Haspel sehr stark gespannt, beim Senken derselben zu locker läuft.

Das Auflegen der Kunstseidenstränge muß sorgfältigst erfolgen. Der Strang muß schön verteilt auf dem Haspel liegen.

b) Das Vorrichten im Webstuhl. Ein gut gerichtetes Drahtflitzengeschirr mit eingesetzten Stahlaugen, wo also dem Faden keine Möglichkeit gegeben ist, sich aufzureiben oder im Auge einzuhängen, ist für das Verweben von Kunstseide unbedingt notwendig. Hat man keine Drahtgeschirre zur Hand, so kann man auch nolgedrungenweise zu einem Fadengeschirr greifen, nur hat man dabei zu beachten, daß man nicht ein völlig neues Geschirr benützt, denn erfahrungsgemäß lassen sich auch Baumwollketten mit Fadengeschirren erst dann völlig reibungslos abweben, wenn das Geschirr schon einige Male benützt ist. Empfehlenswert ist es auch, die Fadengeschirre vor Benutzung mit Talkpulver einzureiben.

Werden Gewebe erzeugt, die im Grund aus Baumwolle bestehen, während nur die Effekstreifen aus Kunstseide sind, dann ist es vorteilhaft, diejenigen Schäfte, die die Kunstseidenfäden enthalten, vor das Grundgeschirr anzuordnen, damit diese Fäden weniger der Beanspruchung ausgesetzt sind.

Die Kunstseidenkette wird vorteilhaft auf einen besonderen Baum aufgebäumt. Das Bremsen desselben geschieht mittelst eines Seiles. Das Seil soll von Zeit zu Zeit mit etwas Talkpulver eingerieben werden, damit das Nachlassen möglichst ohne Ruck erfolgt. Die Lagerung des Kunstseidenbaumes erfolgt meist über dem Grundkettbaum, und zwar so, daß die Kettfäden gegen die Streichwalze nach abwärts laufen. Die Streichwalze soll beweglich angeordnet werden, die Grundkettfäden gleiten über derselben hin, während die Kunstseidenkettfäden durch eine besondere, direkt über der Streichwalze angebrachte eiserne Stange unter dieser geführt werden. Diese Streichstange für die Kunstseidenkettfäden kann auch aus einer runden, aus Hartholz bestehenden Walze sein. Sie muß möglichst glatt sein, ebenso die Teilschienen und die Ladenbahn. Damit das Garn keinen zu großen Spannungen ausgesetzt ist, lagere man den eigentlichen und den Hilfsstreichbaum so weit als möglich nach hinten.

Das Webfach darf weder zu groß noch zu klein sein und die Kettfäden dürfen auf keinen Fall auf der Ladenbahn im Unterfach aufliegen, sondern nur leicht berühren. Das Fach soll so groß sein, daß der Schützen unbehindert hindurch kann.

Dem Schützen muß man größte Beachtung schenken. Es muß darauf gesehen werden, daß er an den Kanten völlig glatt ist, die Stahlspitzen müssen haarscharf sein und die eingelegte volle Spule weder nach oben noch unten herausstehen. Hat man keine besonderen Seidenschützen zur Hand, so kann man auch die bisherig benützten, für Baumwollgarn hergestellten, verwenden. In der Regel sind die Schützen für Seide kleiner und leichter, was zur Folge hat, daß man einen stärkeren Schlag geben und die Schützenkästen sehr eng stellen muß.

Beim Eintragen von Kunstseidenschuß müssen vor allem die Schützenkästen sauber gehalten und die Pickerspindel nicht zu reichlich mit Öl versehen werden. Die Schützen werden an beiden Innenseiten mit Hasenfell versehen, das man so an die Wände anleimt, daß der Haarstrich in der Richtung des ablaufenden Schußgarnes erfolgt. Statt des in der Baumwollweberei üblichen Bremsplüsches verwendet man vorteilhaft ein Stückchen Schaffell, welches man an die gleiche Stelle befestigt, wie den Plüsch.

Zum Präparieren des Kunstseidenkettgarnes verwendet man vorteilhaft Rayonal 10. Dieses ist ein Öl, welches in großen amerikanischen Kunstseidenwebereien zum Präparieren von Kunstseidengarn seit Jahren mit großem Erfolge verwendet wird. Durch Rayonal 10 wird der Kunstseidenkettfaden weich und geschmeidig. Es wird vom Garn begierig aufgenommen, formt aber eine milchige Emulsion mit Wasser und erfordert daher nur eine leichte Waschbehandlung, um wieder völlig aus dem Material entfernt zu werden. Es setzt weder Harz noch Gummi ab und bildet auch keine unlöslichen Seifen mit den Metallrückständen, die an Kunstseide von der Fabrikation her verbleiben. Zuerst habe ich das Präparat an der Spulmaschine mittelst Filzrollen auf das Material aufgetragen, bin aber wieder davon abgekommen, weil dieses Verfahren für größere Betriebe etwas zu umständlich ist. Später wurde das Garn im Strang präpariert, indem ich die Stränge in leichte Netze oder Säcke legte und diese in einen Behälter mit Rayonal 10 brachte. Nach etwa einer Viertelstunde können die Säcke herausgenommen werden, sie werden dann über dem Behälter aufgehängt, damit das überschüssige Öl in den Behälter zurückgelangen kann. Auf einer kleinen Zentrifuge werden dann die Stränge etwa eine halbe Stunde lang ausgeschleudert, bis der Ölgehalt auf das gewünschte Maß gebracht ist. Dieser soll im allgemeinen nicht mehr betragen als 10%. Durch die Behandlung des Kunstseidenkettgarnes mit diesem Präparat läßt sich das Garn sehr leicht und anstandslos verweben, die so gefürchtete Flusenbildung, für die man bis heute nur teilweise Abhilfe schaffen konnte durch Bestreichen mit Petroleum, wird vermieden. Es muß ausdrücklich betont werden, daß bei dieser Behandlung des Kunstseidenkettgarnes die Ware nicht im geringsten leidet oder an Aussehen einbüßt. —d.

Das Rauhen von Strickwaren.

Von Oberstudiendirektor Josef W o r m.

Durch das Rauhen soll die Ware eine wollige Faserdecke erhalten. Die Bezeichnung „Rauhen“ ist nicht streng richtig, weil die Ware nicht eigentlich rauher, sondern weicher gemacht werden soll. Die französische Bezeichnung für diese Arbeit „lainer“, zu deutsch „wollig machen“, ist zutreffender. Bei diesem Arbeitsvorgang werden die auf der Warenoberfläche liegenden, d. h. lose eingebundenen Fasern aus der Ware herausgehoben und aufgerichtet.

Zum Beurteilen, wie das Rauhen am besten vorzunehmen ist, gehört Geschick und Übung; es erfordert Kenntnisse des Rohstoffes, der Ware und der Wirkungsweise der Rauhmittel. Das beste Rauhmittel, welches die Ware am wenigsten beschädigt, ist die Naturkarde — die Rauhkarte. Früher wurden die Rauhkarden in einem einfachen Handgerät angeordnet und so wurde die Ware aufgekrazt. Vor ungefähr 240 Jahren erfand ein Engländer namens James Delabadie, eine Maschine zum Rauhen der Stoffe. Heute verwendet man zum Rauhen von Strickwaren vorteilhaft sogenannte „Rollrauhmaschinen“. Die richtige Anwendung der Karde und deren Anordnung in der Rauhmachine ist auf langjähriger Erfahrung aufgebaut. Jeder Einzelteil einer solchen Rauhmachine muß dem Zwecke entsprechend gehalten sein und zur richtigen Funktion gebracht werden können.

Sehr gut bewährt sich die Bauart der Maschine der Firma Gebrüder Ludwig, Gröna i. Sa., welche sie unter den Namen „Union“ und „Rekord“ in den Handel bringt. Ganz besonders leichtes Rauhen bietet die automatisch arbeitende Maschine „Union“, welche außerdem noch infolge der kolossalen